



Simon
Wohlgenannt

FREERIDE

Bucket List
VORARLBERG

 TYROLIA

Die **50** spannendsten Freeride-Touren

Simon
Wohlgenannt

FREERIDE

Bucket List

VORARLBERG

DIE **50** SPANNENDSTEN
FREERIDE-TOUREN

im Montafon,
am Arlberg und im Klostertal,
im Bregenzerwald und
im Kleinwalsertal

Tyrolia-Verlag · Innsbruck-Wien

◀ KASTLE



YOUR RIDE

VORWORT

Dieses Guidebook will Wintersportler:innen dazu inspirieren, Vorarlberg mit Freeride-Augen zu sehen und damit das „Ländle“ neu zu entdecken. Als leidenschaftlicher Freerider und Guide habe ich in den letzten Jahren nicht nur unzählige schöne Freeride-Tage mit Gästen, Freunden und Familie in der Bergwelt Vorarlbergs erlebt, sondern auch immer öfter davon geträumt, eine eigene Freeride Bucket List für Vorarlberg zusammenzustellen. Denn das Ländle ist als Freeride-Region Weltklasse. Meine Freeride-Leidenschaft hat mich in die ganze Welt gebracht: Ich bin Steilhänge in Alaska gefahren, habe mit Ski Vulkankrater in Chile bestiegen, bin in Norwegen bis zu den schönsten Fjorden abgefahren und habe in Neuseeland Nachwuchstalente trainiert. All das waren wunderbare Erlebnisse, durch die ich die unterschiedlichsten Skikulturen kennengelernt habe. Dadurch ist mir bewusst geworden: Als Wintersportler und Freerider lebe ich in Vorarlberg in einem Paradies.

Vorarlberg ist eines der komplettesten Freeride-Gebiete weltweit, in dem wir auf engem Raum alles vorfinden, was das Freeriden ausmacht: die meist großen Neuschneemengen im Kleinwalsertal, Bregenzerwald und Großen Walsertal; hohe und alpinistisch anspruchsvolle Ziele mit teilweise langen Aufstiegen und noch längeren Abfahrten im Montafon und Klostertal; dazu der aus gutem Grund weltberühmte Arlberg, wo oft große Neuschneemengen auf alpine Aufstiege und Abfahrten treffen. Und das alles steht dank hervorragender und beeindruckender Infrastruktur uns allen offen. Die Tourenvorschläge in diesem Buch wollen daher auch dazu animieren, das Schöne nicht immer nur in der Ferne zu suchen, sondern hier: direkt vor unserer Haustüre! Unser Klima und damit die Plätze, die wir lieben, befinden sich derzeit in einem großen Wandel. Wir alle sind verantwortlich dafür, dass auch zukünftige Generationen noch eine intakte Natur vorfinden, in der wir uns so gerne bewegen. Auch dafür möchte dieses Guidebook Bewusstsein schaffen und dazu inspirieren, zum Beispiel öfters mal mit öffentlichen Verkehrsmitteln ins nächste Freeride-Abenteuer zu starten, denn damit eröffnen sich oft ganz

neue Freiheiten und Möglichkeiten. In diesem Buch finden sich daher nur Tourenvorschläge, die gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. Anhand der Tourenauswahl kannst du deine ganz persönliche Touren-Wunschliste zusammenstellen und losziehen, um die schönsten Freeride-Spots im Ländle zu entdecken.

Alle vorgestellten Touren befinden sich im ungesicherten freien Skiraum, sind somit alpine Unternehmungen und benötigen eine eigenständige Beurteilung der alpinen Gefahren. Manche der vorgestellten Touren sind nur an wenigen Tagen im Jahr möglich, da gilt es, geduldig zu sein und die Grenzen des Möglichen zu akzeptieren. Dennoch war es mein Ziel, mit dieser Tourenauswahl Freeride-Möglichkeiten für quasi jeden Tag im Winter und für verschiedenste Ansprüche und Verhältnisse anzubieten. Aufgrund der regionalen Verteilung und der unterschiedlichen Charakteristiken der Tourentipps sollte es jederzeit möglich sein, eine schöne, zu den aktuellen Verhältnissen und der eigenen Gruppe passende Tour zu finden.

Ich wünsche allen Leser:innen dieses Guidebooks viele erlebnisreiche und unfallfreie Freeride-Touren in den Vorarlberger Bergen. Und denkt daran: Ein erfolgreicher Freeride-Tag hängt nicht an Abfahrten mit klingendem Namen oder an der Höhe und Anzahl der erreichten Gipfel, sondern an der Freude, mit der man im freien Gelände unterwegs ist – und das möglichst viele Jahre lang!

In diesem Sinne: Ride on & stay safe!

Simon



INHALT

Live to ride another day	8
Simons Checklist	10
Naturverträglich unterwegs	12
Schütze, was du liebst	14
Zu den Tourenbeschreibungen	16

MONTAFON							21
1 Geißspitze (2334 m)	NW, N, NO, O, SO, S	↑ 540 m ↓ 1630 m	ZS	2.45 Std.		24	
2 Zamangspitze (2387 m)	S, SW	↑ 80 m ↓ 1660 m	S	1.15 Std.		28	
3 Hochalpila (2413 m)	O, SO	↑ 0 m ↓ 490 m	ZS	0.15 Std.		32	
4 Madrisella (2466 m)	SW, W, NW	↑ 400 m ↓ 831 m	WS	2.00 Std.		36	
5 Schwarzköpfl (2370 m)	NO, O, SO	↑ 15 m ↓ 610 m	WS	0.30 Std.		39	
6 Versettla (2372 m)	NW	↑ 260 m ↓ 710 m	ZS+	1.15 Std.		41	
7 Heimspitze (2685 m)	SO, S, SW	↑ 720 m ↓ 1570 m	WS+	4.00 Std.		46	
8 Gafierjöchle (2415 m)	NO, O	↑ 220 m ↓ 1050 m	WS	1.15 Std.		49	
9 Riedkopf (2551 m)	NO, O, SO, S	↑ 440 m ↓ 1280 m	ZS	2.15 Std.		52	
10 Madrisa Rundtour	NO, O, SO, S, SW, W, NW	↑ 170 m ↓ 2185 m	L+	6.00 Std.		55	
11 Rätschenhorn (2703 m)	N, NO, O, SO	↑ 1210 m ↓ 2100 m	S-	5.30 Std.		58	
12 Madrisahorn (2826 m)	N, NO, O	↑ 930 m ↓ 1760 m	S	4.00 Std.		62	
13 Rotspitze (2517 m)	NW, N, NO, O, SO, S	↑ 725 m ↓ 1560 m	WS+	3.30 Std.		66	

BREGENZERWALD UND GROSSES WALSSERTAL							71
14 Glatthorn (2134 m)	N, NO	↑ 470 m ↓ 690 m	WS+	1.50 Std.		74	
15 Drei Wannen – Glatthorn (2134 m)	NW, N	↑ 100 m ↓ 590 m	ZS+	1.50 Std.		76	
16 Portlahorn (2010 m)	SO, S	↑ 200 m ↓ 420 m	L+	1.15 Std.		80	
17 Klippen (2066 m)	SO, S, SW	↑ 350 m ↓ 1090 m	L	2.00 Std.		82	
18 Hoher Ifen (2230 m)	alle Expositionen	↑ 505 m ↓ 2558 m	ZS	5.00 Std.		84	
19 Hählekopf (2058 m), Steinmandl (1982 m), Falzer Kopf (1968 m)	alle Expositionen	↑ 1040 m ↓ 1400 m	ZS	4.00 Std.		88	

ARLBERG							93
20 Auenfelder Horn (2292 m)	S, SW	↑ 170 m ↓ 780 m	L+	1.30 Std.		96	
21 Warther-Horn-Sattel (2193 m)	SO, S, SW	↑ 195 m ↓ 820 m	WS	1.45 Std.		98	
22 Hochberg (2324 m)	SW, W, NW, N, NO, O, SO	↑ 630 m ↓ 1825 m	S-	3.45 Std.		102	
23 Mohnensattel (2315 m)	NW, N	↑ 40 m ↓ 1060 m	S	0.45 Std.		106	

24	Juppenspitze (2412 m)	O, SO	↑ 280 m ↓ 760 m	WS	1.15 Std.	108
25	Wöster (2360 m)	alle Expositionen	↑ 250 m ↓ 1150 m	ZS	1.45 Std.	112
26	Nördliche Wösterspitze (2558 m), Mittlere Wösterspitze (2557 m)	NW, N, NO, O	↑ 510 m ↓ 1650 m	S	3.00 Std.	114
27	Rüfispitze (2632 m)	NW, N, NO	↑ 180 m ↓ 1090 m	S-	1.30 Std.	117
28	Gamsroute	NO, O, SO	↑ 5 m ↓ 890 m	ZS+	0.30 Std.	122
29	Antenne (2581 m)	N, NO, O	↑ 180 m ↓ 720 m	ZS+	1.15 Std.	124
30	Erzberg (2280 m)	O, SO	↑ 110 m ↓ 763 m	WS	1.30 Std.	126
31	Guggis (2200 m)	NO, O, SO, S, SW	↑ 5 m ↓ 720 m	WS	0.20 Std.	130
32	Nadel – Stuben	SW, W	↑ 0 m ↓ 820 m	S	0.30 Std.	132
33	Roggalspitze (2673 m)	NW, N	↑ 430 m ↓ 1380 m	SS	3.00 Std.	136
34	Rohnspitze (2495 m)	NW, N	↑ 625 m ↓ 1580 m	SS-	4.00 Std.	139
35	Spuller Schafberg (2679 m)	O, SO, S, SW	↑ 740 m ↓ 1700 m	S-	4.15 Std.	142
36	Valluga (2809 m)	NW, N	↑ 0 m ↓ 930 m	S	1.00 Std.	146
37	Erljoch (2430 m)	alle Expositionen	↑ 580 m ↓ 1520 m	S	3.00 Std.	150

KLOSTERTAL

155

38	Kaltenberg (2896 m)	SW, W, NW, N, NO	↑ 1130 m ↓ 2320 m	ZS+	4.30 Std.	158
39	Geisleger	NW, N	↑ 10 m ↓ 990 m	WS	0.40 Std.	162
40	Knödelkopf (2400 m)	NW, N, NO	↑ 150 m ↓ 830 m	ZS	1.30 Std.	164
41	Peischelkopf (2412 m), Wirt (2339 m)	NO, O, SO	↑ 270 m ↓ 820 m	ZS	1.45 Std.	166
42	Maroikopf (2522 m)	SW, W, NW	↑ 170 m ↓ 1340 m	WS	1.30 Std.	170
43	Kuhtäli – Glattingrat	NO, O	↑ 30 m ↓ 1130 m	S	1.10 Std.	173
44	Westl. Eisentalerspitze (2710 m)	NW, N, NO, O, SO	↑ 960 m ↓ 1950 m	ZS+	4.00 Std.	176
45	Östl. Eisentalerspitze (2752 m)	N, NO, O, SO	↑ 1100 m ↓ 2085 m	S	4.30 Std.	180
46	Silbertaler Lobspitze (2605 m)	N, NO	↑ 1045 m ↓ 1045 m	SS	3.30 Std.	183

KLEINWALSERTAL

187

47	Gehrenspitze (1857 m)	NW, N, NO, O	↑ 15 m ↓ 905 m	ZS	0.30 Std.	188
48	Kanzelwand (2059 m), Fiderepass-Hütte (2067 m)	O, SO, S, SW, W, NW	↑ 570 m ↓ 1360 m	ZS	2.00 Std.	190
49	Ochsenhöfer Köpfe (1950 m)	N, NO	↑ 250 m ↓ 870 m	WS	1.30 Std.	192
50	Hoher Ifen (2230 m)	NO, O, SO, S, SW	↑ 235 m ↓ 975 m	ZS	1.30 Std.	196

Jede Publikation ist Teamarbeit	198
Zum Autor	199

LIVE TO RIDE ANOTHER DAY

Wenn man anfängt, eigene Touren zu planen und durchzuführen, ist es, als ob sich ein neues Universum auftut. Dabei müssen zunächst die Grundlagen erlernt und trainiert sowie Erfahrungen gesammelt werden. Sobald man die Zusammenhänge von Wetter, Schnee, Gelände, Temperatur und dem eigenen Handeln begreift, steht einem die neue Welt des Freeride-Tourings offen – es ist, als ob man eine neue Sprache gelernt hat. Auf einmal zeichnen sich vor dem inneren Auge im Gelände oder auf Bergen, die man schon hundertmal angeschaut hat, mögliche Routen und Lines ab. Vormalig unmöglich scheinende Gipfelziele werden plötzlich greifbar. Man fühlt sich beinahe wie ein Künstler, der mit einem Pinsel auf einem weißen Blatt seine Linien plant und zeichnet.

Und umso erfahrener wir werden, desto leichter vergessen wir manchmal, dass Freeriden, Variantenfahren und Skitouren Outdoor-Sportarten sind, die lebensbedrohliche Risiken bergen. Eine einzige falsche Entscheidung kann eine ganze Reihe von korrekt getroffenen Entscheidungen in einer Sekunde vergessen machen. Daher ist es bei jeder Unternehmung im winterlichen Gebirge wichtig, eine große Portion Vorsicht und Vernunft walten zu lassen. Neben der Absturzgefahr ist die Lawinengefahr die größte Gefahr. Im Gegensatz zur Absturzgefahr ist die Lawinengefahr aber meist nicht offensichtlich und eine sich ständig verändernde Größe.

Neben der Aneignung von grundlegendem Lawinenwissen und den gängigen Risikostrategien (z. B. Stop or Go, 3 x 3 oder Snowcard) ist es daher unabdingbar, mittels Lawinenlagebericht vor jeder Tour Informationen zu den aktuellen Verhältnissen einzuholen. Das A und O der Tourenplanung sind die Interpretation und Beurteilung dieser Informationen und die daraus zu schließenden Konsequenzen für die geplante Tour. Bei jeder Tour müssen die Gefahren selbstständig aufs Neue eingeschätzt und die entsprechenden Entscheidungen getroffen werden. Daneben spielt der „Faktor Mensch“ eine Schlüsselrolle. Daher sind Aspekte wie Gruppengröße, Fähigkeiten der Teilnehmer:innen, Gruppenerwartung und Kommunikation in der Gruppe wichtige Entscheidungskriterien bei der Auswahl des Tourenziels und bei der Tourenplanung. Bei all dem sollte man immer beachten, dass das eigene Handeln auch andere gefährden kann. Umso wichtiger ist ein respektvoller Umgang: mit der eigenen Freeride-Gruppe, mit anderen Gruppen, mit der Natur und nicht zuletzt mit sich selbst.

Das Motto „No friends on a powder day“ sollte mittlerweile ausgedient haben. Die persönliche Einstellung, das eigene Mindset, hat wohl den größten Einfluss auf das Gefahrenpotenzial während der Tour. Die Lawine wartet nicht auf uns, sondern wir lösen sie mit unserem Verhalten aus. Die Zahl der Lawinenopfer spricht übrigens eine eindeutige Sprache: 17 der 18 Lawinen-



toten in Österreich im Winter 21/22 waren männlich (Lawinen-Update ÖAV 22/23). Dies ist nicht dadurch zu erklären, dass generell mehr Männer als Frauen im Gelände unterwegs sind, sondern diese Todesopfer sind vorrangig männlichem Risikoverhalten geschuldet, das wiederum stark von gesellschaftlichen Rollenbildern beeinflusst wird. Das sollte uns zu denken geben.

Aber wie die richtigen Entscheidungen treffen? – Über die Jahre hat sich für mich die Checkliste auf der folgenden Seite als sehr hilfreich erwiesen. Ich gehe sie vor jeder Tour Punkt für Punkt durch, sie bildet die Grundlage meiner Entscheidungen. Damit man selbst mit einer solchen Checkliste arbeiten kann, ist es jedoch notwendig, zunächst die Grundlagen zu lernen und zu trainieren. Diese Bücher können dabei nützlich sein:

- Rudi Mair/Patrick Nairz: lawine. Die entscheidenden Probleme und Gefahrenmuster erkennen. Das Standardwerk zur Schnee- und Lawinenkunde
 - Michael Larcher u. a.: Sicher am Berg. Skitouren. Risikomanagement Stop or Go und Notfall Lawine, herausgegeben vom Österreichischen Alpenverein
 - Jeremy Jones: The Art of Shralpinism. Lessons from the Mountains
- Doch kein Buch der Welt kann den praktischen Umgang mit der Ausrüstung im Gelände ersetzen. Also nicht vergessen: immer wieder das eigene Lawinen-Knowhow erweitern und den Umgang mit der Ausrüstung trainieren – am besten in einem professionellen Kurs (Kurse von allen Berg- und Skiführern sowie Skischulen in Vorarlberg: <https://www.vorarlberg.bergfuehrer.at/> & <https://www.skischulen.at/>).

SIMONS CHECKLIST

1. Mindset: „Ride another day“

Die wichtigste Voraussetzung für alles Weitere ist es, mit dem richtigen Mindset – Ride another day – in den Tag zu starten. Was nützt die Befahrung einer steilen Rinne oder eines besonderen Berggipfels, wenn man den ganzen Tag angespannt unterwegs ist oder im ungünstigsten Fall gar nicht mehr nach Hause kommt? Höre daher gut auf dein Bauchgefühl und lass dich nicht allein von äußeren Faktoren leiten!

2. Bleib flexibel

Die entscheidende Frage bei der Tourenplanung ist: Passt das Tourenziel zu den aktuellen Verhältnissen? Und zur Gruppe, mit der du unterwegs bist? Dabei ist die Planung ein theoretischer Entwurf, der in der praktischen Umsetzung laufend überprüft werden muss. Die sorgfältigste Planung ist wertlos, wenn die Fixierung auf ein Ziel so groß ist, dass neue Erkenntnisse während des Tages unberücksichtigt bleiben. Plane daher unbedingt vor jeder Tour Alternativrouten und Alternativziele mit ein. Das erleichtert es enorm, bei ungünstigen Verhältnissen flexibel zu reagieren.

3. Know your line

Karten, Guidebooks, Internet und Expert:innen informieren über Routenverlauf, Länge, Höhendifferenz, Letztere manchmal auch über die aktuellen Verhältnisse. Dane-

ben verdient der Wetterbericht während der Planung besondere Beachtung, da ungünstige Wetterverhältnisse das Unfallrisiko stark erhöhen. Beobachte während der Tour auch selbst ständig die Verhältnisse – schnapp dir dein Fernglas und sieh nach, ob du Warnzeichen findest, und sieh dir den Hang aus verschiedenen Blickwinkeln an. Plane alles so sorgfältig wie möglich, damit du den besten Eindruck der Abfahrt bekommst.

4. Respektiere Schutzgebiete

Während wir in unserer Freizeit Ruhe und Freiheit in den Bergen suchen, sollten wir nicht vergessen, dass sie der Lebensraum für Tiere und Pflanzen sind, die im Winter unter extremen Bedingungen überleben müssen. Informiere dich bereits vorab zu Hause, wo sich Schutzgebiete befinden (siehe Infos und QR-Code Seite 12), und respektiere diese.

5. Check your risk

Hole vor jeder Tour den aktuellen Lawineneinlagebericht (<https://vorarlberg.at/-/lawinen-warndienst>) ein und informiere dich eingehend über die Lawinengefahr. Achte besonders auf Informationen zur Gefahrenstufe, zu den Gefahrenstellen und zu den Gefahrenmustern (Wie? Wo? Was?). Beobachte auf Tour die Situation vor Ort und frage dich ständig selbst, ob du dich gerade in



▲ Arlberg
📹 Max Draeger

einem dieser Gefahrenpotenziale befindet. Die Lawinengefahr ist nicht eindeutig erkennbar. Daher ist es wichtig, Entscheidungen auf strategische Methoden der Risikoeinschätzung (Reduktionsmethoden wie zum Beispiel Stop or Go, 3 x 3 oder Snowcard) zu stützen. Lerne Gefahrenzeichen im Gelände zu erkennen und weiche Gefahrenstellen, so gut es geht, aus.

6. Vollständige Ausrüstung

Passen deine Ausrüstung den winterlichen Verhältnissen und dem konkreten Tourenziel an. Die Standardausrüstung für den Notfall besteht aus Lawinen-Verschütteten-Suchgerät (LVS), Sonde und Schaufel, Erste-Hilfe-Paket, Biwaksack und Mobiltelefon. Ein Airbag-System erhöht die Überlebenschancen. Die Ausrüstung allein hilft aber nichts – lerne und trainiere den Umgang mit ihr!

7. Fahre mit System

- Lawinenlagebericht zum Frühstück
- Nie ohne LVS-Ausrüstung aus dem Haus und insbesondere ins Gelände

- Beim Aufsteigen in steilem Gelände große Abstände einhalten
- In der Gruppe nie alle auf einmal in den Hang fahren
- Sehr steile Hänge immer einzeln abfahren
- Vor dem Losfahren immer schauen: Wer/was ist über mir – wer/was ist unter mir?
- Sichere Sammelpunkte wählen
- Kontrolliertes Fahren in Gefahrenbereichen

8. Was passiert im Worst Case?

Auch wenn du alles gut geplant und berücksichtigt hast, überlege dir die Konsequenzen.

9. Lerne, nein zu sagen

Hört sich banal an, ist aber eventuell gar nicht so leicht, wenn man in einer hochmotivierten Gruppe unterwegs ist oder der nächste Instagram Post schon im Hinterkopf geplant wird. Wenn es sich nicht gut anfühlt, warum und wann auch immer, verzichte – und „ride another day“.

NATURVERTRÄGLICH UNTERWEGS

in Zusammenarbeit mit der Initiative „Respektiere deine Grenzen“, Vorarlberg

Als Wintersportler:innen haben wir gegenüber den Wildtieren eine besondere Verantwortung, da die Wintermonate für Schneehühner, Birkhühner, Gämsen, Rehe, Hirsche und andere Alpenbewohner eine große Herausforderung darstellen. Die Tiere müssen einen großen Aufwand betreiben, um ausreichend Nahrung zu finden und die durch die Kälte höheren Energieverluste zu kompensieren. Viele Arten reduzieren deshalb ihre Aktivität und verbringen mehr Zeit in vermeintlich geschützten Bereichen wie Schneehöhlen oder im Wald. Werden sie nun von uns Wintersportlern während der Nahrungssuche oder in Ruhephasen gestört, verbrauchen die Tiere zusätzliche Energie, um zu fliehen. Dies kann dazu führen, dass ihre Energiereserven schneller aufgebraucht werden und sich die Überlebenschancen der Tiere drastisch verringern.

Den Wildtieren genügend Freiraum zu geben, kommt auch uns Menschen unmittelbar zugute, denn von ihren Futterplätzen aufgeschreckte Tiere naschen in der Folge mit Vorliebe an den Trieben junger Bäume des Schutzwaldes. Dieser sollte unsere Siedlungen eigentlich vor Steinschlag, Erdbeben und Schneelawinen schützen, wird so aber massiv geschwächt.

Um den Wildtieren den erforderlichen Raum zu geben, sind in Vorarlberg besonders sensible Gebiete als Schutzgebiete

ausgewiesen und mit Hinweistafeln im Gelände sowie entsprechenden Markierungen in Wander- und Skikarten gekennzeichnet. Mit einer gewissenhaften Planung zu Hause und der Orientierung anhand von Lenkungs Pfeilen und -bojen im Gelände können wir sicherstellen, dass wir die Schutzgebiete nicht betreten. So leisten wir ohne großen Aufwand einen wichtigen Beitrag dazu, zusätzliche Stresssituationen für die Wildtiere zu vermeiden.

In den Kartentools von „Respektiere deine Grenzen“ sind alle Schutzgebiete online einsehbar und mit allen wichtigen Informationen für eine naturverträgliche Tourenplanung versehen. Auch auf den digitalen Plattformen Outdooractive und Alpenvereinaktiv finden sich alle relevanten Informationen zu den Schutzgebieten in Vorarlberg sowie Verlinkungen zur Plattform von „Respektiere deine Grenzen“. Damit die Links funktionieren, muss lediglich die zusätzliche Ebene „Hinweise & Sperrungen“ aktiviert werden.

Danke, dass du dich mit Bedacht im Naturraum bewegst und so dafür sorgst, dass unsere sensible Landschaft auch noch für nachfolgende Generationen unbeschadet erhalten bleibt!



www.respektiere-deine-grenzen.at

Checkliste „Naturverträgliche Tourenplanung“

- Prüfe unter: www.respektiere-deine-grenzen.at/schutzgebiete, ob die geplante Tour durch eine Wildruhezone oder ein Schutzgebiet verläuft. Wenn ja, so musst du dich an die ausgewiesenen Routen und Wege halten.
- Wenn du im Montafon oder im Kleinwalsertal unterwegs bist, prüfe unter: www.montafon.at/de/Bergerlebnisse/Schnee/Naturvertraeglicher-Bergsport oder www.kleinwalsertal.com/schongebiete, ob es in deinem Tourengebiet ein Lenkungsprojekt gibt, und halte dich an die entsprechenden Korridore.
- Die erlaubten bzw. empfohlenen Routen und Wege sind auf der Karte im Internet unter: www.respektiere-deine-grenzen.at/atlas oder in den Touren-Apps Outdooractive und alpenvereinaktiv.com dargestellt. Überprüfe, ob deine gedruckte Karte noch dem aktuellen Stand entspricht. Auch ältere Tourenführer-Literatur ist oft nicht mehr aktuell.
- Klickst du in der digitalen Karte auf das jeweilige Schutzgebiet, so werden Detail-

informationen angezeigt (zum Beispiel zu den Bestimmungen oder Schutzzeiten).

- Es ist möglich, den Kartenausschnitt abzuspeichern oder von der Website aus zu drucken und mitzunehmen, damit du auch unterwegs den Überblick nicht verlierst.

Checkliste „Naturverträglich unterwegs“

- Achte auf Markierungen im Gelände und Informationstafeln an den Ausgangspunkten von Touren.
- Halte dich an folgende fünf Regeln:
 1. Touren in der Dämmerungszeit vermeiden.
 2. Wildruhezonen und Schutzgebiete beachten.
 3. Im Wald auf Wegen und bezeichneten Routen bleiben.
 4. Waldränder und schneefreie Flächen meiden.
 5. Hunde an der Leine führen – insbesondere im Wald.
- Wenn du Tiere siehst, weiche ihnen nach Möglichkeit aus. Wenn du den Tieren nicht ausweichen kannst, beobachte sie aus der Distanz und lasse ihnen genügend Zeit, sich in Ruhe zu entfernen.



SCHÜTZE, WAS DU LIEBST

Im Gespräch mit Moritz Nachtschatt und Christoph Mörtl von POW Austria

Moritz, was macht POW Austria überhaupt?

POW steht für **Protect Our Winters** und versteht sich als Stimme der Outdoor-Gemeinschaft für den Klimaschutz. Wir sind eine Community aus Outdoor-Enthusiast:innen, Athlet:innen, Wissenschaftler:innen, Kreativschaffenden und engagierten Unternehmen, die an Lösungen für die Klimakrise arbeiten und daran, einen Wandel in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik zu bewirken. Speziell für Österreich als die Wintersportnation! Die Bedeutung des Wintersports zeigt sich nicht nur in der eindrucksvollen Statistik der gewonnenen Skirennen, sondern auch in der wirtschaftlichen Abhängigkeit vieler Alpentäler vom Wintertourismus. Es sind ja nicht nur Hotels und Skigebiete, die davon leben, sondern indirekt auch fast alle anderen Betriebe. Aber mittlerweile spürt man die Auswirkungen des Klimawandels in den österreichischen Alpen bereits ganzjährig. So sind neben vielen Skirouten auch Kletter- und Hochtouren immer öfter nicht mehr begehbar. Durch die extremer werdenden Wetterlagen werden Ereignisse wie Muren, Lawinen und Felsstürze oder auch Waldbrände wahrscheinlicher und zu einer immer größeren Gefahr. Deswegen gibt es Protect Our Winters. Wir arbeiten daran, unsere Jobs, unsere Hobbys und die Orte, die wir lieben, zu schüt-







zen und auch noch für unsere Kinder und Enkelkinder zu erhalten.

Können wir überhaupt gleichzeitig unseren Leidenschaften nachgehen und schützen, was wir lieben?

Anstatt unerreichbarer Perfektion hinterherzulaufen, glauben wir an Fortschritt. Wir haben die Möglichkeiten, jetzt etwas zu verändern. Die Rahmenbedingungen muss allerdings die Politik schaffen, und zwar in Form von Gesetzen, Steuern und Subventionen, wie zum Beispiel einem ambitionierten Klimaschutzgesetz oder einer CO₂-Steuer. Wir als Bürger:innen müssen uns so weit informieren, dass wir bei Wahlen die wählen, die Klimaschutz an oberste Stelle stellen.

Auf individueller Ebene können wir die meisten Emissionen am Weg in die Berge einsparen. Die An- und Abreise ins Skigebiet ist für bis zu 80 % der Emissionen eines durchschnittlichen Skitags verantwortlich, und zwar inklusive Kunstschnee, Liftanlagen, Hüttenbesuch, Präparieren der Pisten. Das bedeutet, dass wir unseren Outdoor-Tag schon weitaus klimafreundlicher gestalten, wenn wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen. Und wenn es keine öffentliche Anbindung gibt, dann können zumindest Fahrgemeinschaften gebildet werden.

Die Vorteile, die die Anreise mit öffentlichem Verkehrsmittel beim Freeriden mit sich bringt, sind einfach unschlagbar:

-  **Kosten:** Keine Spritkosten und kein Wertverlust des eigenen Fahrzeugs, auch eventuelle Parkgebühren fallen weg. Oft ist im Vorfeld bereits der Erwerb von Kombitickets (Transport zum/vom Skigebiet und Liftkarte) möglich und die sind in Summe meist auch günstiger.
-  **Zeit:** Man steht nicht genervt im Stau oder sucht eine gefühlte Ewigkeit nach einem möglichst nahe der Talstation gelegenen Parkplatz, um dann doch irgendwo weit hinten zu stehen.
-  **Sicherheit:** Beim Aufbruch in der Früh ist man noch müde und kämpft noch mit dem Schlaf, während eventuelle Mitfahrer:innen einfach wieder ins Land der Träume abtauchen. Am Abend auf der Heimfahrt wiederholt sich das dann alles wieder, und man hätte als Fahrer:in vielleicht auch gern noch ein Bier getrunken. Bequemer ist es allemal, nicht selbst am Steuer zu sitzen.
-  **Neues entdecken:** Ob es der Blick aus dem Bus- oder Zugfenster ist, ein Frühstück im Speisewagen oder das Kennenlernen von Mitreisenden – wenn man mit offenen Augen öffentlich unterwegs ist, entdeckt man immer etwas Neues. Und es bleibt Zeit für Spaß, Spiele oder gute Gespräche.
-  **Umwelt:** 75–80 % des CO₂-Ausstoßes an einem Skitag werden bei der An- und Abreise generiert. Skifahren hat an sich eine gute Ökobilanz: Ein gesamter Skitag verursacht gleich viel CO₂-Emissionen wie nur 20 km mit einem Diesel- Pkw zu fahren.
-  **Flexibilität:** Teilweise haben Skigebiete mehrere Talabfahrten und Haltestellen. Somit muss der Ausgangspunkt des Tages nicht auch der Endpunkt sein. Dies ist besonders für Skitouren und beim Freeriden interessant, denn so können spannende Routenvarianten besser geplant werden.

ZU DEN TOURENBESCHREIBUNGEN

Bei den Tourenbeschreibungen wird in der Regel keine gesonderte Angabe zur **Lawinengefahr** gemacht, da sich diese ständig ändert und daher nicht generell beschreiben lässt. An einem Tag ist die Tour unbedenklich und kann mit geringem Risiko durchgeführt werden, am nächsten Tag ist sie unter Umständen eine sehr riskante Unternehmung. Es ist auch nicht möglich, pauschal zu sagen, dass gewisse Touren ab einer bestimmten Lawinenwarnstufe möglich sind. Die Lawinenwarnstufe stellt nur einen allgemeinen Richtwert dar, der in der einen oder der anderen Hangexposition gesondert gedeutet werden muss. Zudem gibt es in den Gefahrenstufen selbst oft noch recht große Schwankungsbreiten.

Für die persönliche **Tourenplanung** ist das Einholen des aktuellen **Lawinenlageberichtes** (<https://vorarlberg.at/-/lawinenwarndienst>) und von Informationen über die aktuellen lokalen Verhältnisse eine selbstverständliche Pflicht.

Auch die Angaben zu den skitechnischen **Schwierigkeiten** können aufgrund der Schneeverhältnisse variieren. So sind Abfahrten bei lockerem Schnee in der Regel leichter zu bewältigen als bei Hartschnee.

Anreise: Alle im Buch beschriebenen Touren-Ausgangspunkte sind sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Oftmals enden die Abfahrten auch wieder an einer öffentlichen Haltestelle. Daher ist

die An- und Heimreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln sicherlich die angenehmste Variante. Durch die Unabhängigkeit vom geparkten Auto lassen sich auch schöne Routenvarianten erstellen, die ansonsten nur umständlich möglich wären. Für die ideale Reiseplanung mit öffentlichen Verkehrsmitteln vor Ort empfehlen wir die App CleVVVer vom Verkehrsverbund Vorarlberg oder Scotty (ÖBB). Die Apps zeigen überall die aktuellen Abfahrtszeiten, besten Verbindungen, Alternativrouten und Störungen an. Außerdem ist es möglich, sich eine Verbindung ab jeder beliebigen Adresse oder ab dem aktuellen Standort anzeigen zu lassen.

Aufstiege erfolgen im Normalfall mit Fellen an den Ski oder am Splitboard. Aufstiege, die in den allermeisten Fällen zu Fuß bzw. im Schnee stapfend zu gehen sind, sind spezifisch benannt.

Richtungsangaben: Wenn in den Tourenbeschreibungen von rechts oder links die Rede ist, ist dies immer in Fahrt- oder Gehrichtung gemeint.

Steilheit: Die Klassifizierung der Hangneigung gibt an, wie steil die Abfahrt maximal ist. Diese Angaben dienen dazu, den Gesamtcharakter der Tour darzustellen, sodass man auf den ersten Blick sieht, was einen erwartet. Sie sind dabei als Richtwerte zu verstehen, um die Beschaffenheit des Geländes zu verdeutlichen. Die Einteilung orientiert sich an den Gepflogenheiten der Lawinenwarndienste. Die Gradangaben





sind dabei nicht exakt nachgemessen, da dies aufgrund der unterschiedlichen Schneemächtigkeit weder sinnvoll noch möglich ist. Die Angaben zur Steilheit sind so eingeteilt:

0–29° = mäßig steil

30–34° = steil

35–39° = sehr steil

40–44° = extrem steil



Schwierigkeiten: Die Touren sind in fünf Schwierigkeitsstufen von L (leicht), über WS (wenig schwierig), ZS (ziemlich schwierig), S (schwierig) bis SS (sehr schwierig) unterteilt und mithilfe einer Farbskala grafisch dargestellt. Die Klassifizierung orientiert sich dabei an der Skitourenskala des Schweizer Alpen Clubs (SAC). Die angegebene Schwierigkeit bezieht sich immer auf die im Text beschriebene Hauptvariante. Die beschriebenen alternativen Abfahrten können mitunter von dieser Schwierigkeit stark abweichen, was entsprechend im Text erwähnt wird. Falls für eine Tour eine erweiterte **Freeride-Ausrüstung** (Steigeisen, Leichtpickel) notwendig ist, wird das in der Tourenbeschreibung kurz erwähnt.

Grün – L (leicht). Hierbei handelt es sich um unkomplizierte Abfahrten in moderatem Gelände. Aufstieg und Abfahrt führen durch mäßig steiles Gelände, das an der steilsten Stelle nicht steiler als 30° ist. Es besteht keine Abrutschgefahr.

Gelbgrün – WS (wenig schwierig). Aufstieg und Abfahrt führen überwiegend über offenes Gelände, in dem sich Hindernisse (Bäume, Felsblöcke u. Ä.) oder kurze Steilstufen befinden können, in denen auch Spitzkehren nötig sind. Die Hänge sind nie steiler als 35°.

Gelb – ZS (ziemlich schwierig). Aufstieg und Abfahrt führen durch steiles bis teils sehr steiles Gelände (bis 39°), das auch kurze unausweichliche Steilstufen und

steile Engpässe beinhaltet. Eine sichere Spitzkehren- und Fahrtechnik sowie Orientierungssinn sind vorausgesetzt. Bei Abrutschen in diesem Gelände besteht Verletzungsgefahr.

Orange – S (schwierig). Aufstieg und Abfahrt führen größtenteils durch sehr steiles Gelände über 35°, stellenweise kann es bis 44° steil, eng und exponiert sein. In Steilstufen besteht Absturzgefahr mit Lebensgefahr. Absolut sichere Spitzkehren- und Fahrtechnik sind notwendig. Diese Touren sind anspruchsvolle alpine Unternehmungen.

Rot – SS (sehr schwierig). Diese Touren sind sehr anspruchsvolle alpine Unternehmungen. Sie führen teils durch extrem steiles Gelände über 45° Hangneigung. Engpässe können lang und sehr steil sein und gegebenenfalls auch seitliches Abrutschen oder Quersprünge erfordern. Es besteht in Steilstufen Absturzgefahr mit Lebensgefahr. Absolut sichere Spitzkehren- und Fahrtechnik sind ebenso nötig wie Trittsicherheit in Passagen, die zu Fuß (Steigeisen) bewältigt werden müssen. Besondere Gefahrenstellen sind im Text extra erwähnt.



Gefahr: Dieses Symbol beschreibt besondere Gefahrenstellen, z. B. Absturzgefahr, Wechten oder Ähnliches. Achtung: Mögliche Lawinengefahr wird nicht gesondert genannt, sie muss immer berücksichtigt werden!



Exposition: Dieses Symbol in den Karten gibt die Ausrichtung der Hänge an, die während der Hauptabfahrt befahren werden. Die Exposition des Aufstiegs bleibt dabei unberücksichtigt.



Höhenunterschied: Dieses Symbol gibt die Höhenmeter an, die im Aufstieg (Pfeil nach oben) und in der Abfahrt (Pfeil nach unten) überwunden werden.



▲ Arlberg
👤 Simon Wohlgenannt
📍 Luigi Dellarole



Zeitangabe: Das Symbol zeigt, wie lange ein durchschnittlich fitter Free-rider für die Tour braucht – notwendige Pausen sind nicht mit eingerechnet. Als Berechnungsbasis wird bei mittlerer Schwierigkeit von 300 Höhenmetern Aufstieg pro Stunde ausgegangen und 15 Minuten pro Kilometer. Die Zeitangabe wird immer ab dem Ausgangspunkt der Tour gerechnet. Erfolgt der Aufstieg zum Ausgangspunkt mit einem Lift ist diese Zeit also nicht mit eingerechnet.



Ausgangspunkt: Mit diesem Symbol wird der Ausgangspunkt der jeweiligen Tour genannt. Zusätzlich findet sich in den Übersichtskarten ein QR-Code mit den GPS-Daten zum Ausgangspunkt. Den Code einfach mit dem Smartphone scannen (funktioniert mit einer QR-Reader-App), dann öffnet sich eine Karte mit dem markierten Ausgangspunkt.

Übersichtskarte: Alle Tourenbeschreibungen sind mit Kartenausschnitten aus den Karten im Maßstab 1:50.000 des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (BEV) versehen, in welche die Routenverläufe und Schutzgebiete (rot schraffiert) eingezeichnet wurden. Die Kartenausschnitte sind eingenordet, der Maßstab variiert jedoch leicht und einige Detailinformationen fehlen. Die Routen sind so eingetragen:

- Abfahrtsroute
- Aufstiegsroute
- - - Abfahrtsvariante (im Text erwähnt)
- - - Aufstiegsvariante (im Text erwähnt)
- ⋯ vom Gelände verdeckte Abfahrtsroute
- ⋯ vom Gelände verdeckte Aufstiegsroute
- ▶ Ausgangspunkt
- Endpunkt

Zur detaillierten und verantwortungsvollen Tourenplanung gehört zusätzlich der Gebrauch einer eigenen Karte.



REGION MONTAFON

Das Montafon ist bekannt für seine alpine Bergwelt mit dem höchsten Gipfel Vorarlbergs, dem Piz Buin (3312 m). Das 39 km lange Tal liegt im Süden Vorarlbergs und reicht von Bludenz bis zur Bielerhöhe. Es ist geprägt durch seine schroffen und vielfältigen Gebirgszüge, das Verwall im Norden, die Silvretta im Osten und das Rätikon im Süden.

Für aufstiegsfreudige Freerider:innen ist das Montafon daher ein Paradies: Ausgehend von allen Montafoner Skigebieten lassen sich mit kurzen oder auch längeren Aufstiegen landschaftlich und abfahrtstechnisch wunderschöne Abfahrten erreichen, zudem sind auch interessante Kombinationsmöglichkeiten der Skigebiete möglich. Die Möglichkeiten sind riesig für Freerider:innen, die sich nicht vor Aufstiegen zu Abfahrten scheuen. Aktuelle Informationen zum Freeriden im Montafon wie zum Beispiel zu Events und oder zu Sperrgebieten findest du hier:



<https://www.montafon.at/freeride>

Anreise

Zielbahnhof: Bludenz mit Direktverbindungen von Wien, Frankfurt und Zürich. Weiter mit der Montafonerbahn nach Schruns oder Vandans. Direkte Zugverbindungen nach Schruns und Vandans ab Lindau.

Skigebiet Golm

Vom Bahnhof Vandans bzw. Schruns zur Haltestelle Golmerbahn Vandans bzw. Golmerbahn Latschau und über die Lifte des Skigebietes zum Ausgangspunkt.

Skigebiet Silvretta Montafon (Hochjoch)

Vom Bahnhof Schruns mit dem Landbus zur Haltestelle Zamang Bahn und über die Lifte des Skigebietes zum Ausgangspunkt.

Skigebiet Silvretta Montafon (Nova)

Vom Bahnhof Schruns mit dem Landbus zur Haltestelle Valisera Bahn und über die Lifte des Skigebietes zum Ausgangspunkt.

Skigebiet Gargellen

Vom Bahnhof Schruns mit dem Landbus zur Haltestelle Gargellen Schafbergbahn und über die Lifte des Skigebietes zum Ausgangspunkt.

▲ Kicking Horse Golden BC
➤ Max Hitzig
📺 Freeride World Tour



MAX HITZIG

Anders als viele andere ist Max nicht über den Rennsport zum Freeriden gekommen. Er hat von Anfang an die Freiheit abseits der Pisten gesucht, denn ihm ist die Liebe zum Geländefahren quasi schon in die Wiege gelegt worden. Sein Vater ist Bergführer und hat dieselbe Leidenschaft fürs Skifahren und fürs Ausloten des Machbaren wie sein Sohn. Aufgewachsen in St. Gallenkirch, wo er heute noch lebt, ist Max schon immer mit einem großen motorischen Talent aufgefallen, sei es beim Fußball oder im Freeride-Team des Skiclubs Montafon. Und deshalb überrascht es Insider auch nicht, dass Max gerade dabei ist, die Freeride-Welt auf den Kopf zu stellen. Als absoluter Newcomer gewann er bei der Freeride World Tour in Fieberbrunn 2022 sofort seinen ersten Contest, und das mit einer Wild Card (= Einladung des Veranstalters). Für die internationale Freeride-Welt war es eine Sensation, dass ein 19-jähriger Rookie bei seinem ersten Antreten sofort gewinnt. Aber wer Max ein wenig kennt, weiß, dass dies eigentlich genau sein Stil und typisch für seinen bisherigen Weg ist. 2023 konnte er mit einem massiven Backflip wieder einen Stopp der Freeride World Tour gewinnen, er wurde von der Freeride World Tour zum „Rider of the Year“ gewählt, und wir sind alle gespannt, wie Max seinen Freeride-Weg weitergehen wird.

Max, was macht für dich das Freeriden in den Bergen vor deiner Haustüre so besonders?

In meinem Home Resort Silvretta Montafon, aber auch in allen anderen Vorarlberger Skigebietern haben wir die besten Trainingsmöglichkeiten fürs Freeriden. Die

verschiedensten Arten von Terrain machen diesen Sport bei uns so interessant. Von unendlich vielen Tourenmöglichkeiten bis hin zu den feinsten Powderruns direkt im Skigebiet findet man bei uns alles.

Was macht für dich eine coole Freeride-Abfahrt aus?

Sie sollte möglichst viele Sprünge und abwechslungsreiche Passagen beinhalten. Technisch anspruchsvolles Skifahren mit hohen Cliffflips und spielerisches Gelände zu kombinieren, das mache ich am allerliebsten. Und natürlich macht es umso mehr Spaß, wenn man das Erlebnis mit einem Powderbuddy teilen kann.

Welchen Freeride-Run muss man unbedingt einmal gemacht haben?

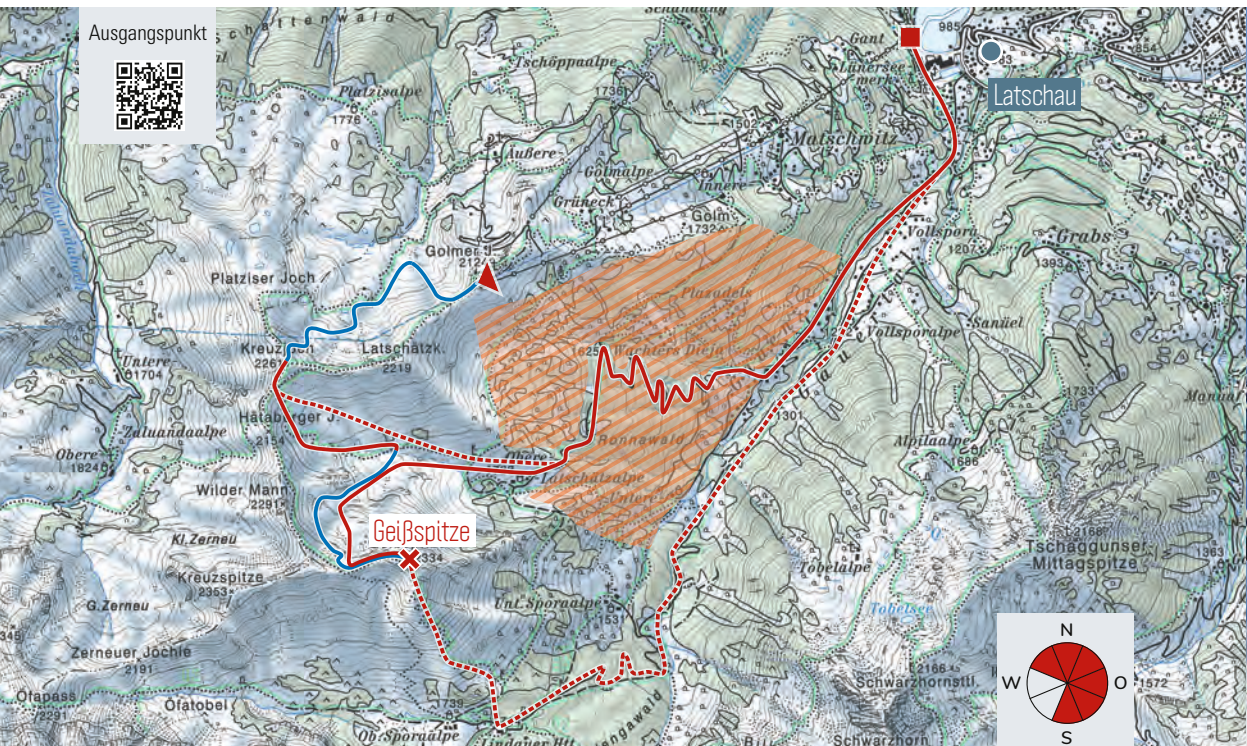
Da fällt mir so spontan eigentlich keiner ein. Es gibt so viele coole Abfahrten, die alle auf ihre eigene Art und Weise wahnsinnig schön und interessant sind.

Du hast die letzten zwei Jahre einen kometenhaften Aufstieg auf der Freeride World Tour hingelegt. Was hat sich dadurch für dich verändert und was sind deine nächsten Ziele?

Dadurch konnte ich mein Hobby endlich zum Beruf machen, was ich schon sehr lange im Hinterkopf überlegt hatte. Nun kann ich jede freie Minute dem Skifahren widmen, um mich möglichst gut weiterzuentwickeln. Momentan möchte ich Teil der Freeride World Tour bleiben und mich auf weitere Wettbewerbe konzentrieren, aber sobald ich eine spannende Idee für ein Filmprojekt habe, wäre ein eigenes Ski Movie mein nächstes Ziel. Da kann sich aber noch so einiges in der Zukunft ändern.

GEISSSPITZE 2334 m

Die Geißspitze ist ein eher ruhiges Gipfelziel im Montafon und bietet neben einem traumhaften Blick auf die Drei Türme und die Drusenfluh weite und teilweise steile Abfahrtshänge in verschiedenen Himmelsrichtungen. Bei der hier beschriebenen Tour wird zusätzlich das Golmer Kreuzjoch als Zwischengipfel erreicht, was einen abwechslungsreichen Aufstieg ergibt. Freerider:innen werden auf dem Gipfel mit verschiedenen Abfahrtsmöglichkeiten sowohl in südliche als auch in nördliche Richtung belohnt. Somit eignet sich diese Tour sowohl für Firn- als auch für Powderabfahrten und liefert eine hohe Garantie für guten Schnee. Wenn man direkt vom Golmer Kreuzjoch abfährt und die Geißspitze auslässt (siehe Variante A), eignet sich diese Tour ideal für Freeride-Einsteiger:innen.





Bergstation Rätikonbahn
im Skigebiet Golm



keine




↑ 540 m ↓ 1630 m



ZS



sehr steil

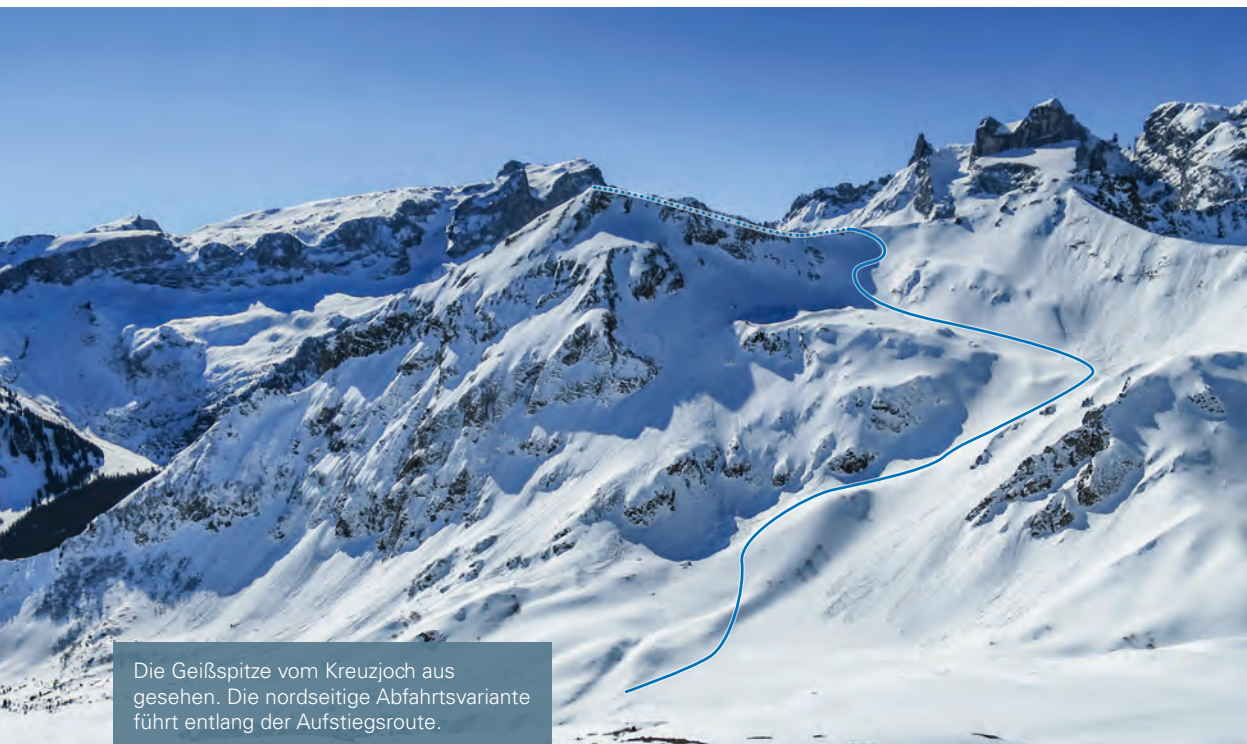


2.45 Std.

Zugang Vom Ausgangspunkt bei der Bergstation der Rätikonbahn kurz entlang des Kammes in südwestliche Richtung in den Sattel zwischen Golmer Joch und Latschätzkopf. Vom Sattel in nordwestliche Richtung über eine breite, mittelsteile Mulde mit meist gutem Pulverschnee bis in die flachen Böden zum Fellanlageplatz abfahren.

Aufstieg 1 Kreuzjoch: Vom Fellanlageplatz zunächst direkt und zum Schluss, das Gelände gut ausnützend, in wenigen Kehren über den nordostexponierten Gipfelhang zum Kreuzjoch aufsteigen.

Alternativ kann auch gleich im Sattel zwischen Golmer Joch und Latschätzkopf aufgefelt und weiter in südwestliche Richtung entlang des Kamms in



Die Geißspitze vom Kreuzjoch aus gesehen. Die nordseitige Abfahrtsvariante führt entlang der Aufstiegsroute.



Ausblick von der Geißspitze auf Sulzfluh (links) und Drei Türme (rechts)

ständigem Bergauf und Bergab bis zum Kreuzjoch aufgestiegen werden. Dieser Kamm ist leicht exponiert und erfordert teilweise steile und enge Spitzkehren, daher ist er für nicht so geübte Geher:innen nicht zu empfehlen.

Abfahrt 1 Vom Kreuzjoch startet die erste kurze Abfahrt über die gestuften und flach geneigten Hänge in südöstliche Richtung bis auf eine Höhe von 1940 m.

Aufstieg 2 Geißspitze: Auf 1940 m Höhe startet der zweite Aufstieg. In südwestliche Richtung durch eine Mulde, bis man auf 2140 m in eine Senke gelangt. Von dort steigt man weiter über einen steilen Hang oder entlang einer Rippe in die Einsattelung zwischen Wildem Mann und Geißspitze auf. Von der Einsattelung geht es nach links (Osten) über den Gipfelgrat, je nach Verhältnissen zu Fuß oder mit Ski, bis auf den Gipfel.



Abfahrt 2 Vom Gipfel bis auf eine Höhe von 1940 m entlang der Aufstiegsspur und danach weiter bis zur Latschätzalpe abfahren. Von der Latschätzalpe entlang des Forstweges bis ins Gauertal hinab (unbedingt das Schutzgebiet beachten!) und weiter entlang des Güterweges und der Skiroute bis nach Latschau und zurück ins Golmer Skigebiet.

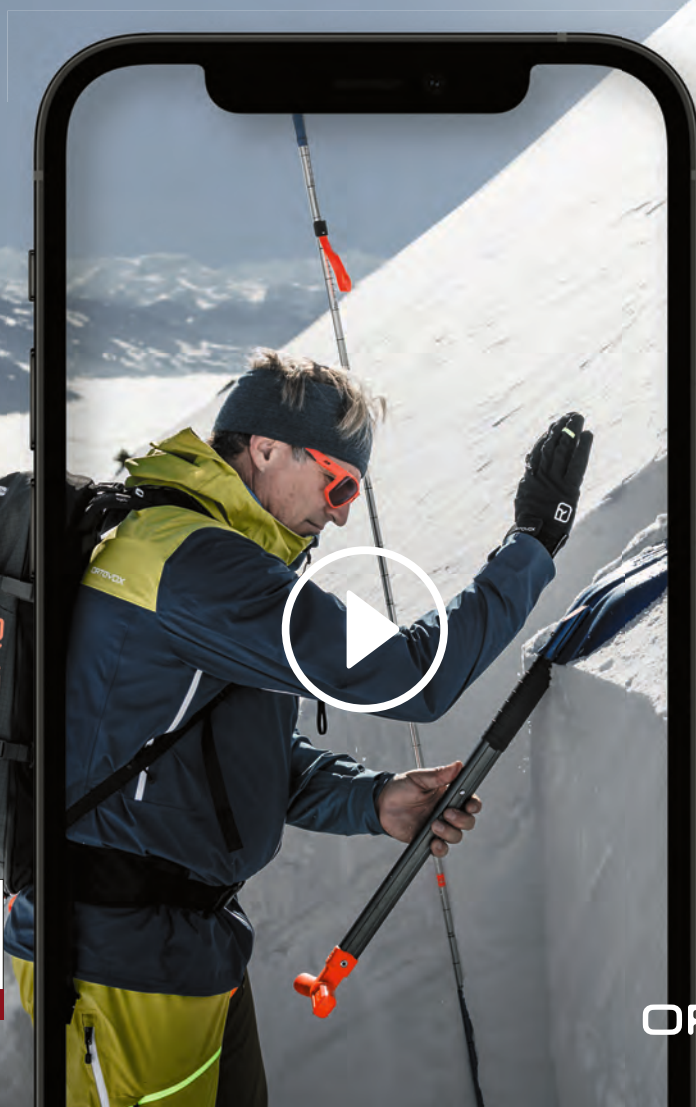
Variante A Man kann die sehr steilen Hänge zur Geißspitze auslassen und direkt vom Kreuzjoch über die Latschätzalpe ins Gauertal abfahren. So ergibt sich eine leichte, einsteigerfreundliche und schöne Variante – insbesondere bei Firnverhältnissen!

Variante B Bei gutem Firn kann über die Südhänge der Geißspitze direkt bis zur Lindauer Hütte abgefahren werden. Über den Sommerweg durch das Gauertal gelangt man wieder zurück ins Skigebiet Golm in Latschau.



SMARTER ENTSCHEIDUNGEN BERUHEN AUF WISSEN.

Lerne lebensrettendes Wissen im digitalen SAFETY ACADEMY LAB SNOW –
unserer E-Learning-Plattform für Lawinenprävention.



ORTOVOX